

Die „Volkswacht“  
erscheint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 5/8,  
durch die Post und  
durch Colporteurs zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Postzeitungsliste Nr. 7248.

# Volkswacht

für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werththätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren  
betragen für die einseitige  
Vertheilung über einen Raum  
20 Pfennige, für zweiseitige und  
Gesamtsammlungs-Belegungen  
10 Pfennige.  
Einsätze für die nächste Nummer  
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Nr. 213.

Montag, den 13. September 1897.

8. Jahrgang.

## Große Manöver.

Alljährlich im Herbst finden jene großen kriegerischen Schaupiele statt, die man Manöver nennt. Sie sind nach Ansicht der militärischen Autoritäten notwendig, die Kriegstüchtigkeit des Heeres zu erproben und zu pflegen. Da werden gewaltige Massen von Truppen jeder Gattung, ganze Armeecorps, in irgend einer diesem Zwecke entsprechend erscheinenden Gegend zusammengedrängt. Wenn irgend möglich, wird ein Kaiser-Manöver veranstaltet. Dieses Jahr wird dem bayerischen Lande die Ehre zu Theil, ein solches zu haben.

Die Kosten, die solche Veranstaltungen verursachen — selbstverständlich zu Lasten der Steuerzahler — sind ganz erhebliche. Im Etat, betreffend die Verwaltung des Reichsheeres für das Etatsjahr 1897/98, finden sich an Manöverkosten ausgeworfen: a) für das Reichsheer 1,998,027 Mk.; b) für Sachsen 143,615 Mk.; c) für Württemberg 67,000 Mk. Von diesen Summen sollen außerdem Ausgaben für Wärrm- und Kochholz und Lagerstroh in den Divisionsbestritten werden und die Vergütungen der Flurbeschädigungen. Natürlich sind die Kosten noch viel höher; zu ihrer Deckung dienen noch andere im Etat vorgesehene Fonds. Insbesondere kommen noch die Einquartierungsstellen, die Zuschüsse zur Löhnung, die Vorspann- und Transportkosten u. in Betracht.

Nun ist bekanntlich von verschiedenen Seiten für die Durchführung gemacht worden, die großen Manöver dieses Jahr in Rücksicht auf den durch die Ueberschwemmung verursachten außerordentlichen Nothstand ausfallen zu lassen und die so zu machenden Ersparnisse den Nothleidenden zuzuwenden. Es war voranzusehen, daß man diesem Vorschlag an maßgebender Stelle nicht Rechnung tragen werde. Die Manöver finden trotz des Nothstandes statt.

Vor vier Jahren, am 13. Juli 1893, hatte der Reichstag sich mit der Frage: „Nothstand und Manöver“ zu beschäftigen. Damals hatte nicht Wasser, sondern anhaltende Dürre der Landwirtschaft ungeheuren Schaden zugefügt, Tausende von Landwirthen in eine verzweiflungsvolle Lage gebracht, da es ihnen an Futter für das Vieh mangelte und sie genöthigt waren, dasselbe zu Spottpreisen zu verkaufen als Schlachtvieh, um es nicht verhungern zu lassen. In Rücksicht darauf richtete der nationalliberale Abgeordnete Dr. Mann an den Kriegsminister die Interpellation: ob man an maßgebender Stelle nicht geneigt sei, die Manöver ausfallen zu lassen? Eine ganze Reihe von Abgeordneten, Vertreter fast aller Parteien, führten aus, daß der Ausfall durch die schlimmen Verhältnisse dringend geboten sei. Aber der Kriegsminister machte die Interessen des Militarismus und „das verfassungsmäßige Recht des Kaisers, über die Abhaltung der Manöver zu befehlen“, geltend; er war lebhaft im Stande, die Versicherung abzugeben, daß die Heeresverwaltung beim Stattfinden der Manöver den Verhältnissen möglichst Rechnung tragen werde.

In der Debatte verließ sich der conservative Abgeordnete Dr. v. Frege zu der Behauptung: „Die Manöverlast ist eine Ehrenlast des platten Landes und der Landstädte, die gern und freudig getragen wird als sicherer Beweis des in diesen Gegenden herrschenden Patriotismus.“ Ein anderer conservativer Abgeordneter, Graf zu Limburg-Sturum, versicherte allen Ernstes, bei den Manövern hätten die Großgrundbesitzer

den größten Theil der Last zu tragen; sie seien „aus Anstand an die Verpflichtung gebunden, in reichlicher Weise das Militär aufzunehmen“, und sie übernahmen diese Last gern, weil sie nach alten Traditionen stolz darauf seien, „etwas für's Militär zu thun.“

Der Bauer, der kleine Mann auf dem Lande, denkt, entsprechend den Thatfachen, allerdings anders über die Manöverlasten; er ist herzlich froh, wenn ihm die „Ehre“, diese Last zu tragen, nicht zu Theil wird. Sein „Patriotismus“ kann wahrhaftig nichts dabei gewinnen, wenn er sehen muß, wie seine Futren vermühtet werden und wenn er die ebenso drückenden wie unangenehmen Quartierlasten und Vorspanndienste auf sich nehmen muß. Mit der zu gewährenden „Entschädigung“ ist ihm wenig gebiet, zumal sie in der Regel seinen wirklichen Schaden nicht aufwiegt; der gute Zustand seiner Wiesen und Felder, der ihm schwere Arbeit gekostet hat, seine Ernten sind ihm lieber als das Geld des Militärischen.

Man lese das Reichsgesetz und die seiner Ausführung dienenden Instructionen über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und man wird finden, daß diese Leistungen für die dazu Verpflichteten recht drückende, die Gegenleistungen der Heeresverwaltung an Vergütung und Entschädigung aber höchst minimal sind. Es können durch Vermittlung der Gemeinden in Anspruch genommen werden: 1. die Stellung von Vorspann; 2. die Verabreichung von Naturalverpflegung; 3. die Verabreichung von Fourage. Zur Stellung von Vorspann sind alle Besitzer von Zugthieren und Wagen verpflichtet. Zur Verabreichung von Naturalverpflegung ist der Quartiergeber verpflichtet. Die große Masse der Quartiergeber gehört der Klasse der Minderbemittelten an, die hart um ihre Existenz zu ringen haben. Vergütet werden für Naturalverpflegung pro Mann und Tag 80 Pfg. — sage und schreibe achtzig Pfennige! —; für Offiziere und im Offiziersrang stehende Aerzte und Militärbeamte das Doppelte. Für achtzig Pfennige hat der Quartiergeber „in gehöriger Zubereitung und in guter Qualität“ zu gewähren: 1000 Gramm Brot, 200 Gramm Fleisch, 120 Gramm Reis, 150 Gramm Graupen resp. Grütze oder 300 Gramm Hülsenfrüchte, oder 2000 Gramm Kartoffeln, 25 Gramm Salz, 15 Gramm Kaffee. Sehr oft sind die Gemeinden genöthigt, auf die Vergütung für Naturalverpflegung bis zur Hälfte zuzulegen, damit die Quartiergeber nicht allzusehr geschädigt werden. Erträglich wird die Naturalverpflegungslast da, wo die Kosten der Unterbringung der einquartierenden Truppen in gemieteten Quartieren und Ställen aus der Staats- bzw. Gemeindefasse bezahlt werden, welcher dagegen die von der Militärverwaltung zu gewährenden Entschädigungen zufallen. Doch ist hier finanziell die Gesamtheit der Steuerzahler in Mitleidenschaft gezogen. — Zur Verabreichung der Fourage sind alle Besitzer von Fouragebeständen verpflichtet.

Viele kleinere Besitzer, die nicht mehr Fourage haben, als sie selbst nothwendig brauchen, kann diese Verpflichtung hart treffen. Dazu kommt gelegentlich der Diebstahl an Fourage, der von Cavalleristen begangen wird. In der erwähnten Reichstagsdebatte konstatierte der Abgeordnete Köhler: „Die Dienstpferde bekommen während des Manövers weniger Heu als in der Garnison. Wenn es auch mehr Hafer giebt, so sind es auch größere Strapazen. Die Folgen sind, daß die Cavalleristen gezwungen sind, den Bauern Heu, Hafer u. zu stehlen. Wehe dem Soldaten, der dies nicht thut, wenn er

mit einem mager gewordenen Pferde in die Garnison zurückkehrt.“ Ähnlich sprach der Abgeordnete Franke sich aus. Keiner der Militärverwaltungsvertreter ging auf diese Behauptungen ein.

Damit aber sind die Schädigungen, welche die Manöver mit sich bringen, noch lange nicht erschöpft. Tausende von Familien werden empfindlich getroffen durch die Einziehung ihrer Ernährer zum Dienst. Auch sie erhalten ja allerdings eine Unterstützung, die aber bei Weitem keine Schadloshaltung ist.

Selbstverständlich erleidet auch der allgemeine öffentliche Verkehr eine erhebliche Störung resp. Unterbrechung durch die Manöver. Schon vor einiger Zeit hat die Generaldirection der bayerischen Eisenbahnen in München das Publikum aufmerksam gemacht, sich im Sonntagsverkehr Beschränkungen aufzuerlegen, da aus allen Stationen die Personen- und aptierten Güterwagen u. s. w. herausgenommen und für die Manöverzwecke verwendet werden. Natürlich wird auch der Personenverkehr im Allgemeinen gehemmt und behindert sein. Der gewöhnliche Güterverkehr wird in Franken und bis an die oberpfälzisch-niederbayerische Grenze mehrere Tage ganz eingestellt. Für den Güterverkehr werden die Lieferfristen verlängert, d. h. das Gut bleibt ebenfalls liegen. Für die hieraus entspringenden Schädigungen erhält Niemand eine Vergütung.

Wollte man einmal versuchen, eine ungefähre Zusammenstellung der directen und indirecten Kosten und Schäden der großen Manöver zu machen, wir sind überzeugt, man würde zu einer sehr hohen Summe gelangen.

Wir erwähnten schon eingangs, daß militärische Autoritäten die Manöver „im Interesse der Kriegstüchtigkeit“ des Heeres für nothwendig halten. Es giebt aber auch nicht wenige tüchtige Militärs, die den Massenmanövern, welche Kriegsschaupiele, unter Umständen auch militärische Demonstrationen sind, keine nennenswerthe praktische Bedeutung beimessen. Jedenfalls steht das wirtschaftliche Interesse der davon Betroffenen höher als das militärische. Die Parlamente sollten deshalb allerdings entschiedene Stellung zur Manöverfrage nehmen; es steht in ihrer Befugnis, die Mittel für die Manöver zu verweigern und das Volk würde ihnen gewiß nicht zürnen, wenn sie diese Befugnis ausübten.

## Politische Rundschau.

— Als zukünftiger Reichskanzler — nach Abolvierung der letzten Frist, die dem Fürsten Hohenlohe gestellt ist — wird vom „Hannov. Cour.“ wieder einmal Fürst Caspary, Ober-Präsident von Schlessien, genannt. Der Nachfolger Caspary's sein wird, darüber erfährt man noch nichts.

Auch Graf Waldersee muß wieder seinen Namen herleihen für allerlei Reichskanzlercombinationen.

Nieder mit der Socialdemokratie! Ein mehr als eigenartiges Verfahren zur Bekämpfung der Socialdemokratie hat neuerdings der Landrath des Sauch-Belziger Kreises, Geheimer Regierungsrath v. Stülpnagel, auch conservativer Landtagsabgeordneter, eingeschlagen. In einer Wählerversammlung am Sonntag zu Lehnin, die der dortige liberale Wahlverein berufen hatte, wurde von dem bekannten freisinnigen Wanderapostel Dr. Frankel auf Grund der Acten Folgendes mitgetheilt: In Lehnin wohnte eine Frau

## Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. G. Brachvogel.

111

(Nachdruck verboten.)

Nirgends hatte die Bewunderung Friedrich's aber größere Wurzeln gefaßt, als in Württemberg. Mit Freude hatte man den jungen Herzog Karl, des gefürchteten Alexanders Sohn, auf Willinger's Betreiben an den preussischen Hof gehen sehen, mit großen Hoffnungen hat e man Friedrich's Nichte, Friedrike von Bayreuth, als Herzogin im Lande empfangen — und nun sollte man gegen diesen Fürsten, gegen Karl's Oha, den unbeflegten Helden, ziehen? — Als die Werbetrömmel ertönte, bemächtigte sich tiefe Mißstimmung ganz Württembergs, um so mehr, da die Verordneten der Landschaften nun überdem allen Aemtern, Städten und Gemeinden die Warnung ihrer Consulanten mittheilten. Nur Wenige stellten sich freiwillig unter die Fahnen. Auf diesen Fall war indes Kieger, der neue große Heeresorganist, vorbereitet.

Er hatte dem Herzog den Gedanken in's Herz gegeben, schlechthin zur gewaltigen Aushebung zu schreiten, wenn die Werbung ungünstig auszulassen drohe. Da die Magistrate und Aemter den Offizieren überbies die Bevölkerungsstabellen nicht ausliefern wollten, wurden die jungen Leute von den Feldern und aus den Betten geholt, ob verheiratet oder nicht, sie mußten mit. Kieger erschien überall persönlich, mit einer Rohheit und Grausamkeit verfahren, wie sie bis jetzt unbekannt war.

Ja, er scheute sich nicht, während des Sonntagsgottesdienstes die Kirchen zu umzingeln. Wenn die Gemeinde aus dem Hause des Herrn trat, wurden Väter, Söhne, Brüder und Gatten ergreifen und in die Montur gesteckt. Das war dem Lande seit dem dreißigjährigen Kriege nicht geboten worden!

So hatte man ihr religiöses, ihr bürgerliches Gefühl noch nicht verletzt, ihr Gewissen war nie so in den Staub getreten worden, das Gewissen eines Volkes, das eine alte, zehnfach verbriefte und beschworene Verfassung hatte!

Karl's und Kieger's Namen gatteten sich mit den wildesten Flüchen, der tiefsten Verzweiflung der Familien und Gemeinden, die ihres besten Kern's, der Manneskraft, sich beraubt sahen. Es wäre vielleicht zu offener Empörung gekommen, wie in den Zeiten des armen Conrad, hätte sich der gewandte Kieger nicht vorgelesen, daß die Rekruten immer während der Nacht auf entgegengesetzte Cantonnements gebracht, dort equipirt und eingercirt wurden. Duster, schweigend beugten sie sich unter den Samaschendienst, den Stock des Profosken, bewacht von den alten regulären Truppen, die sich freuten, daß es dem jungen Volk auch nicht besser ging, wie einstmal's ihnen.

Indes belustigte sich Karl in Ludwigsburg und den Leonberger Forsten mit großen Jagden, oder in der Gesellschaft Melani's und ihrer Vertrauten, die im Bunde mit Tornaco und Clausonnet dem Herzog die Tragweite seines Thuns verbargen, jede schlimme Nachricht vorenthielten und sein Ohr mit einem Ruhm, einer Größe füllten, welche erst nach vielen Opfern in zweifelhafter Aussicht stand. Frankreich hatte ihm ja neun Millionen, Oesterreich sechs Millionen Subsidien und ein Arrondissement am Main zugesagt, — was brauchte er die Landchaft? Der preussische Gesandte von Madeweis verließ indes Stuttgart vorerst nicht, Friedrich II. war zu stolz, seinem Neffen und Schüler selbst den Krieg zu erklären. „Le Due de Württemberg est, dit-on, avec les Français: le Prince Héritaire mon neveu fera bien de lui donner une petite leçon“, sagte er.

Herzogin Friedrike, alle in Schloß zu Stuttgart residierend, litt indes unsäglich. Zu den Wunden, die Karl ihr geschlagen, kam eine neue, nicht weniger schmerzliche. Der

Minister ihres Vaters, der Franzose Montmartin, welcher einst so beflissen gewesen, ihre Heirath mit Karl zu engagiren, war mit dem Votum von Bayreuth und sieben anderen Reichsfürsten: Weimar, Mainz, Köln u. s. w. auf dem Reichstag nach Regensburg und mit der Instruction gekommen, dort einen Vergleich zwischen Oesterreich und Preußen anzustreben. Aber längst kaiserlich gesinnt, mit Frankreich in Verbindung, und nicht unbeeinflusst von Karl's Mutter, Marie von Thurn, trat er in einer diplomatischen Gewissenlosigkeit ohne Beispiel mit seinen sieben Stimmen Oesterreich bei und ward Anstoß, daß der Reichskrieg gegen Preußen sofort erklärt wurde.

Unerhörtes Aufsehen machte es, daß Friedrich's II. eigener Schwager auch gegen ihn sich erklären konnte. Den Schimpf, welchen ihm sein eigener Minister angethan, indem er das Gegentheil seines Willens vollstreckte, mußte der Markgraf von Bayreuth durch keinen andern Schritt auszulösen, als daß er Montmartin öffentlich und in der entrüstetsten Weise aus seinem Dienst entließ und Friedrich II. anheimstellte, behufs Durchmarsches seiner Truppen und zeitweiser Besetzung wichtiger Punkte Bayreuth in Anspruch zu nehmen. Nicht alle Fürsten indes, die Herrn Montmartin ihre Stimme anvertraut, waren gl. ch ehrenhaft und energisch, sondern der Reichskriegserklärung gegenüber eingeschüchtern, vermehrten sie die Gegenpartei durch ihre Freigebit. Oesterreich beantwortete Montmartin's Dienstentlassung damit, daß es ihn zum Reichsgrafen erhob. Weil man aber von einer solchen Ehre bekanntlich nicht leben kann, der Franzose sich überbies als ein so nächlicher Freund Maria Theresiens erwiesen, ward er durch Kautz der besonderen Guld des Herzogs von Württemberg empfohlen, und Friedrike mußte es erleben, den Mann, welcher von ihrem Vater wegen unzureichender Entlassung worden, sich in Stuttgart als Geh. Ober-Regierungsrath, Kammerpräsidenten und Staatsminister vorgestellt zu sehen. — Karl's Regierungs-

Palm, die früher in socialdemokratischen Versammlungen als Rednerin aufgetreten ist. Als ihr vor einiger Zeit ihre Wohnung gekündigt war, miethete sie das Erdgeschoss in einem Hause in Rehen bei Lehnin, das dem Ortsvorsteher Ziegeleibitzer A. F. Schulke jun. in Naumnitz bei Lehnin, dem Vorsitzenden des Rechner liberalen Wahlvereins, gehört. Bald darauf lief bei Schulke ein amtliches Schreiben des Landraths v. Stulpnagel, datirt vom 15. Juli 1897, ein, worin Schulke aufgefordert wurde, die Palm ihrer angeblich anarchisirenden Parteilstellung und Agitation wegen sofort aus seinem Hause zu entfernen und, daß dies geschehen, dem Landrath innerhalb drei Tagen anzuzeigen. Für den Fall, daß Schulke dem nicht Folge leiste, wurde ihm die sofortige Suspension vom Amte und das Disciplinarverfahren beim Kreisaustrich behufs endgiltiger Amtsentsetzung angedroht. Schulke begab sich darauf nach Belgitz, dem Amtssitz des Landraths, und ersuchte ihn, die in Aussicht gestellte Maßregelung zu unterlassen, indem er ihm mittheilte, daß die Palm zu keiner Zeit anarchisirende Ansichten bekundet oder vertreten habe, daß sie vor Zeugen erklärt habe, nichts mehr mit der Socialdemokratie zu thun zu haben, daß sie sich im Miethsvertrag verpflichtet habe, die Wohnung niemals für socialdemokratische Zwecke herzugeben, daß sie seit ihrem Einzug in die Wohnung keinerlei politische Agitation betrieben habe, daß endlich die Wohnung an die Palm auf ein Jahr vermietet, also die sofortige Entfernung der Frau schon aus diesem Grunde unmöglich sei. Trotzdem verfügte der Landrath v. Stulpnagel durch Schreiben vom 20. Juli die sofortige Suspension des Ortsvorstehers und die Uebergabe der Gemeindegeldverwaltung an den ältesten Schoppen; gleichzeitig wurde das Verfahren auf Entfernung Schulke's aus dem Amte als Gemeindevorsteher eingeleitet. Schulke richtete hierauf eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten Grafen Due de Grais in Potsdam, beantragte die Aufhebung der Suspension und begründete dies mit der erwähnten Sachlage, sowie dem Umstande, daß der Landrath keine einzige Gesetzesbestimmung zur Rechtfertigung seines Vorgehens angeführt habe. Der Regierungspräsident ließ indes durch den Landrath v. Stulpnagel die Wirthschaft an Schulke gelangen, daß er keine Veranlassung habe, die, auf die Beschwerde einzugehen, und gab ihm anheim, seine Einwendungen im Disciplinarverfahren beim Kreisaustrich vorzubringen. Nachdem die Ferien vorüber sind, dürfte demnach vor dem Kreisaustrich über die Sache verhandelt werden. — Der freisinnige Reichs- und Landtagsabgeordnete Albert Dräger hat die Vertheidigung Schulke's übernommen. In der Versammlung wurde das Verhalten des Landraths scharf kritisiert und verurtheilt. — Man sieht, auch außerhalb Bismarckens heißt der Schlachtruf der Landräthe: „Nieder mit der Socialdemokratie!“ Uns kann das recht sein.

Die „Freisinnige Zeitung“ sagt mit bewegten Worten, daß durch das Zurücktreten der Socialdemokratie manche Reichstagswahlkreise an die reactionären Parteien verloren gegangen seien und daß diese Entscheidung sich vollständig noch in vermindertem Maße bei der nächsten Wahl zeigen werde, indem nach Ausmerzung des freisinnigen Candidaten im ersten Wahlgang der Socialdemokrat in der Stichwahl dem conservativen Gegner unterliegen würde.

Anfangs das nun die „Freisinnige Zeitung“ in ihrer Partei, deren Anhänger doch diesen Zustand verurtheilt, Forderung zu schaffen vermag, heißt sie sich für eine schärfere Bekämpfung der Socialdemokratie aus, damit die freisinnigen Candidaten in die Stichwahl kommen und dann mit socialdemokratischer Hilfe die conservativen Gegner schlagen werden.

Wenn die freisinnige Partei dem Reichstagsabgeordneten Dräger, der diesen Artikel über „das Klischee für Wahl-

erfolge“ schrieb, folgen würde, so dürfte sie in viel gefährlichere Klippen und Untiefen geraten. Verständigere Elemente in der freisinnigen Partei wissen sehr wohl, wie aussichtslos eine noch schärfere Kampfstellung derselben gegen die Socialdemokratie sein würde. Man kann neugierig sein, wie der Nürnberger Parteitag der freisinnigen Partei sich entscheiden wird, aber wir haben wohl nicht unrecht, zu vermuten, daß er diese sonderbare Auffassung der Verhältnisse nicht zur Meinung machen wird.

Die Beschönigungen der offiziellen Presse zur Frage der Eisenbahn-Unfälle werden allenthalben zurückgewiesen. Die „Magdeburger Zeitung“ erwähnt in einer Besprechung der Ursachen der Unfälle u. A. Folgendes:

„Das wird mitgeteilt, daß die Führung der sogenannten D-Büge auch an nervenstarke Männer so hohe Anforderungen stellt, daß sie fast durchweg nach nicht allzu langer Dienstzeit von nervöser Aufregung, Schlaflosigkeit u. s. w. befallen werden. Hier müßte also für eine höhere Ausbildung des Personals, das mit der Führung der Locomotiven betraut ist, gesorgt werden. Auch der Umbau der Bahnhofsanlagen soll nicht in der Weise gefördert sein, wie dies den Interessen der Sicherheit des deutschen Eisenbahn-Verkehrs entspricht. Vielleicht schließt der Eisenbahn-Gesetz dann mit einem weniger großen Ueberfluß ab; aber die Hauptsache bleibt doch, daß Alles gethan wird, was die Unfallgefahr auf den Eisenbahnen vermindern kann.“

Die „Zeit“ bemerkt: „Das die Fahrbeamten bei derartigen Ueberanstrengung und so ungünstig gelegenen Arbeitsorten ihren schweren Dienst nicht ordnungsmäßig versehen können, liegt auf der Hand. Es kommt daher auch oft genug vor, daß ein Zug bei der Einfahrt in den Bahnhof nicht zur rechten Zeit zum Stehen gebracht wird, weil die Bremser auf ihren Eisen einwirken. Sollte die Eisenbahn-Behörde die Zahl der Ueberschläge nicht erheblich einschränken können, wenn sie ihre Beamten nicht so im Dienst überbürdet?“

Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten, im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Bayerns, im Monat Juli dieses Jahres vorgekommenen Betriebsunfälle waren 226 zu verzeichnen, davon 10 Entgleisungen auf freier Bahn, 25 Entgleisungen in Stationen, 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 17 Zusammenstöße in Stationen und 173 sonstige Betriebsunfälle. Dabei wurden 60 Personen getödtet und 154 verletzt.

Anarchistenjucht. Ein 21-jähriger Mechaniker aus Berlin, der gegenwärtig in einer Fabrik zu Erlangen arbeitet, sog. vor Kurzem, so schreibt die „Frankfurter Bl.“, die Unwissenheit der Nürnberger Polizei dabei, daß es eine anarchisirende Versammlung in Nürnberg gegeben, in der Redacteur Landauer sprechen sollte. Als dann vorige Woche der Kaiser nach Nürnberg kam, wurde der Anarchistenjuchling der Fürsorge der Erlanger Schulbehörde empfohlen. Von früher Morgenstunden ab wurde der Erlanger Bahnhof besetzt; zwei Schulleute in Civil und einer in Uniform nahmen vor der Thüre Aufstellung, geleiteten den jungen Anarchisten zum Eisen und wieder zur Fabrik und ließen ihn auch am Abend nicht eher gehen, bis die Thüren in Nürnberg abgesehrt waren.

Wiltshirjucht. Die „Stuttgarter Nachrichten“ schreiben: Vor etwa 14 Tagen haben sich zwei in Oberösterreich amnestirte Soldaten der 5ten Infanterie Div. einer Gehoramsverweigerung gegen einen Unteroffizier schuldig gemacht. Der Unteroffizier vernahm sich beim Regimentschef. Als ihm ein Ag. aus der 5ten Inf. befehlt er einem in der Nähe stehenden Soldaten, den Reg. zu holen, was der Soldat mit der Bemerkung ablehnt, er sei kein Regimentschef. Das gleiche hat er wieder selbst. Noch am selben Abend wurden sie beide in ihren Quartieren verhaftet. Der Mann in dem Hofraum verhaftet und am selben Morgen nach Wien abgeführt, wo sie vom Militärgericht zu je einem halben Jahr Gefängnis verurtheilt wurden.

Das Mordgericht in Wien sprach. Aber bei der Verhandlung über den Mord an Kaiserin Elisabeth wurde die Thäterin der Mordthat nicht verurtheilt, da es fertig wurde, Soldaten zu demüthigen verurtheilt wurden.

Die Agitation für die schifflichen Wahltagessitzungen wird von socialdemokratischer Seite mit lebhaftem Interesse verfolgt. Nach der letzten Wahltagessitzung am 1. August ist jetzt Genosse Wilhelm Schütz mit einer sehr energiegelassen und sehr fruchtbar agitando in ganz schifflichen Agitationsarbeit. Die Agitation der Gewerkschaften ist nunmehr für die Wahltagessitzungen vollständig erledigt. Jeder Tag der Aufstellung von Wahltagessitzungen ist so gut wie erledigt. Man hat in dieser Richtung jetzt in einem einzigen Wahltagessitzung die Gewerkschaften zu thun. Die Gewerkschaften sind die einzigen, die die Wahltagessitzungen nicht mehr machen können. Von dem Gewerkschaften sind die einzigen, die die Wahltagessitzungen nicht mehr machen können. Von dem Gewerkschaften sind die einzigen, die die Wahltagessitzungen nicht mehr machen können.

Die allgemeinen Wahlen am Sonntag von Sachsen-Weimarungen finden, wie wir eine Zeitung berichtet, am 13. September statt.

**Holland.**

Republikaner und Sozialisten sind die holländische Reichstagswahltagessitzungen mit großer Spannung erwartend. Die Wahltagessitzungen sind die einzigen, die die Wahltagessitzungen nicht mehr machen können. Von dem Gewerkschaften sind die einzigen, die die Wahltagessitzungen nicht mehr machen können.

europäischen Zeit, Trocknung des Zubersee, Einführung von Staatsaufsicht über die Versicherungsgesellschaften u. c. Jedenfalls bietet sich also den Vertretern des Protektariats die beste Gelegenheit zu frischem parlamentarischen Kampfe.

**Frankreich.**

Der Brotkampf in Frankreich. Die Lage des französischen Ministeriums ist nach wie vor eine kritische. Der „Figaro“, das „Kuppler“, „Cocotten- und Ministerblatt“ giebt ihm daher den Rath, die Kammer aufzulösen und so aus dem Dilemma — Aufhebung der Zölle und damit Verlust aller bisherigen Parteigänger, oder Demission — herauszukommen. Aber Herr Meline wird sich hüten: Zwar könnte man durch die Auflösung eine kurze Salzenfrist gewinnen, um fortzuwirken, bis die neue Kammer zusammentritt, aber ein solches Vorgehen wird in Frankreich seit der Zeit Mac Mahons, der es 1877 gegen die republikanische Partei anwendete, als anticonstitutionell, als ein Verbrechen gegen den Parlamentarismus, als Staatsstreich betrachtet, — und wenn auch der Segenspruch des Czaren die jegliche Regierung mit Zurecht erfüllt hat, der Gefahr, die ihr dann droht, setzt sie sich ganz gewiß nicht aus.

Indessen hat die Agitation gegen die Kornzölle nach der Rückkehr des Präsidenten mit neuer Kraft eingesetzt. Der Grund ist einfach genug: am Montag wurden bereits 90 Cent. für zwei Kilogramm Brot in Paris gezahlt und auch die Getreidepreise sind wieder im Steigen begriffen. In Paris finden beständig zahlreiche Versammlungen statt, und auch in der Provinz richtet sich der Unwille, wie die „Petite Republique“ schreibt, „immer deutlicher und schärfer gegen die Brotmacher und ihre Lakaien im Ministerium.“ — Die Ernährungsberichte, die jetzt vorliegen, bestätigen auch vollkommen die Wichtigkeit der Argumentation unserer französischen Genossen: Der Minderertrag der diesjährigen Ernte im Vergleich zur vorjährigen beträgt nach der englischen Statistik ca. 45 1/2 Millionen Hektoliter. Aber dieses Resultat kommt dadurch zu Stande, daß Amerika und Australien einen Mehrertrag, Europa und Asien einen Minderertrag zu verzeichnen haben. Frankreich allein aber hat im Vergleich zum Vorjahre 20 Millionen Hektoliter weniger. Daraus ergibt sich unabweislich, daß die Preissteigerung in diesem Maße unmöglich wäre, wenn nicht die Kornzölle den Speculanten ermöglichen, die Preise hochzuhalten. Als „Schutzzölle“ haben dieselben jeden Sinn verloren, da der Bauer, ganz besonders der kleine Bauer, jetzt gar kein Getreide mehr hat.

Aber die Vertreter agrarischer Interessen wollen und können solche Schlüsse nicht ziehen: Sie halten am Schutzoll fest, denn es gilt den Kampf um die Herrschaft. Daher wird denn zu „kleinen Mitteln“ gegriffen. — Wie berichtet, wollte man die Transporttarife herabsetzen, worauf die Privatbahnen aber nicht eingehen. Jetzt endlich hat sich die Staatsbahn entschlossen, ein gutes Beispiel zu geben, und hat die Tarife herabgesetzt. Dadurch werden bei Transporten über 600 Kilometer die Transportkosten um 4,5 Francs ermäßigt, das Kilogramm Mehl könnte also, wenn der ganze Nutzen den Consumumenten zufallen würde, um 0,45 Centimes billiger werden, das Kilogramm Brot um ganze 0,3 Centimes. Natürlich tritt auch das nicht ein, denn den Nutzen steckt dann einfach der Großhandel mit Getreide ein.

Es ist also der Kampf zwischen Agrariern und Schutzöllnern auf der einen und den Arbeiterinteressen auf der anderen Seite, der ausgetragen werden muß, wenn das Volk billiges Brot haben will, — und er wird ausgefochten werden, siegreich ausgefochten; dafür bürgt uns die Tüchtigkeit der französischen Genossen!

**Spanien.**

Ein neues Dynamitverbrechen wird aus Madrid gemeldet. Nach einem Telegramm aus Ferrol richteten vor dem Hause des Stadtrichters und dem des Bürgermeisters in San Martin, welche eine Meile vor der Stadt wohnen, zwei dortselbst niedergelegte Dynamitbomben beträchtlichen Schaden an. Menschen wurden nicht verletzt. Die Gendarmerie fahndet nach den Uebhern der Uebelthat.

Spanien hat die denkbar schärfsten Ausnahmegesetze gegen Anarchisten nicht nur, sondern gegen jede freiheitliche Bewegung und strast diese in grausamster Weise. Was sagen dazu denn unsere Freunde der rückwärtsloseten Unterdrückungsmaßnahmen?

**Amerika.**

Ein blutiger Zusammenstoß ausländiger Arbeiter mit Polizeibeamten wird aus Hasleton (Pennsylvanien) gemeldet. Ausländige Arbeiter der Gruben bei Colerame befanden sich am Freitag auf dem Wege nach Schiffer, um auch die dortigen Arbeiter zum Ausstand zu veranlassen. Unterwegs wurden sie vom Sheriff angehalten und zum Auseinandergehen aufgefordert. Als diese Aufforderung nicht befolgt wurde, schossen die Beamten des Sheriffs auf die Arbeiter, obgleich letztere unbewaffnet waren. Es wurden 22 Arbeiter getödtet, 36 schwer und 40 leicht verwundet. Es werden internationale Schwierigkeiten befürchtet, da viele der Getödteten und Verwundeten Ausländer sind. Eine Versammlung von Bürgern beschloß, die gerichtliche Verfolgung des Sheriffs zu verlangen.

**Partei-Angelegenheiten.**

Genosse Auer wird in holländischen Blättern, ganz besonders in der „Nieuw Oost-Indische Courant“ mit großer Aufmerksamkeit als Gegner der gewerkschaftlichen Bewegung hervorgehoben. Er wird besonders als Gegner der holländischen Gewerkschaften hervorgehoben, die die holländische Gewerkschaften bilden, um die holländische Gewerkschaften zu verhindern, die der holländische Gewerkschaften entgegen zu wirken. Man hat in dieser Richtung jetzt in einem einzigen Wahltagessitzung die Gewerkschaften zu thun. Die Gewerkschaften sind die einzigen, die die Wahltagessitzungen nicht mehr machen können. Von dem Gewerkschaften sind die einzigen, die die Wahltagessitzungen nicht mehr machen können.

meist eine rechte abwärts, die Verblendung tief hinab. — Was war da zu helfen? — Montmarin wurde von Friedricke mit einiger Verachtung empfangen.

„Das einzige Verdienst, was ich ein Mann Herrn Montmarin an hier erwerben kann, ist, sich unbemerkt zu machen, um uns das Gerücht zu erparen!“

Montmarin ging wuthvoll von ihm. „O, das Gerücht der Uebereiferen ist gar auf Ihrer Seite, Herr Montmarin, nur nicht er.“ „Doch sie vor mir nicht erwerben soll, und ich ihr beneiden.“

„Doch, wie Herrgott Karl gewalt, im Februar gegen 12,000 Mann wüthend waren, war bei den Uebereiferen an Meeres kein Wunder. Auch fanden sich, da mit dem Kräfte Ernst gemacht wurde, Leute, die freiwillig eintraten, entweder aus Ehrgefühl, oder aus Ehrgeiz, oder aus Ehrlichkeit, durch ihre Bereitwilligkeit auf gute Bedingungen zu haben, welche die Regierung in ihrem ersten Interesse reichlich ausgelassen hatte.“

Nun sind wieder auch die Uebereiferen Herr Montmarin, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holländischen Gerücht als einwüthendiger Jüngling bei einem holländischen Gewerkschaften in den Niederlanden getödtet wurde und das Gerücht davon kannte. Nach dem holländischen Gerücht 1745 nach Bismarck zurückkehrten, hatte er sich in Bismarck eine Meile von Bismarck, als Bismarck mit einem niedrigen Gehalt und mit dem herrschaftlichen Gehalt und dem holländischen Gehalt, welcher bereits im holl

Uleine Rundschau.

Ich schide voraus, daß, so lange ich in der Arbeiterbewegung...

Sobiel über meine grundsätzliche Stellung zu den Gewerkschaften.

Vorläufig aber bin ich noch der Meinung, daß die erdrückende...

Was nun die weiteren, der Redaktion der „Zeit“ gemachten...

Ich habe mit Herrn Gash in meinem Leben nie ein Wort...

Ich verzichtete unter solchen Verhältnissen, in dem von Herrn...

Die Behauptung, daß ich Herrn Gash in seine Oppositions-

Ich habe Herrn Gash, meines Wissens, zum ersten Male zur...

Der Gewährsmann der „Zeit“ hat also diesem Blatte in Bezug...

Arbeiterbewegung.

Der Lederarbeiterstreik in Winsen a. d. L. ist nach einer abermals...

In der Oefenfabrik „Sagonia“ in Meissen. Cölln dauert der Ausstand fort.

In den Tuchfabriken von Biella (Lombardei) legten 3000 Arbeiter die Arbeit nieder.

Zum Maurerstreik in Leipzig. In der letzten Versammlung...

Der Streik der Steinhauer bei der Firma Merkel in Göttingen...

Wegen Tarifstreitigkeiten befinden sich 14 Buchdrucker in Emmendingen (Baden) im Ausstand.

Die Schuhmacher-Jungung in München hat nunmehr, nachdem die Arbeiter das Gewerbegericht als...

Der Feilenarbeiter-Ausstand in Wien dauert ungeschwächt weiter. Der Streik dauert nun sechs Wochen...

Der Kampf der englischen Maschinenbauer hat auch in den letzten Tagen keinerlei Aenderung erfahren.

Die Schneider von Manchester haben sich mit den Unternehmern geeinigt, so daß der befürchtete Conflict...

Durch fallen vom Pferde oder Ueberfahrenwerden sind während der Kaisermandover insgesamt neun Soldaten...

Ein Brandunglück hat sich in Baskocz, Kreis Briesen, ereignet. Die Raube der Accordsleute brannte nieder.

Ein Ehedrama hat sich in Barman ereignet. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Kronenberg ertränkte sich...

Ein Vatermord verübte in Bruch bei Selsenkirchen der 27-jährige Arbeiter Vider, der drei Neboverhäufte auf seinen alten Vater abgab...

Ein Sabelschäfer wick aus Bockum gemeldet. Aus ganz geringfügiger Ursache zog ein Polizist auf einer belebten Straße blant und brachte einem Arbeiter eine sechs Centimeter lange Wunde im Gesicht bei.

Der Wilhelmschacht bei Zwickau steht in Flammen. Es sind schlagende Wetter explodiert. Mehrere Bergleute wurden verletzt, zwei davon schwer.

Wieder hat ein Pistolenduell stattgefunden, und zwar bei Regensburg zwischen einem Secondlieutenant und einem Rechtspraktikanten. Das Duell, das auf einen Streit in einer Restauration zurückzuführen ist, nahm einen unblutigen Ausgang.

Mord und Selbstmord. In München versuchte am Freitagnachmittag ein Tapezierer seine 22-jährige, auffallend schöne Schwägerin, eine Kaufmannsgattin, durch zwei Revolverkugeln zu tödnen.

Neue Constatenfälle. Am Mittwoch wurden drei Touristen auf dem Hochschwab (Steiermark) vom Schneesturm überrascht. Zwei retteten sich, der dritte, Buchhalter Jampari aus Graz, starb ab und wurde am Freitag früh als Leiche gefunden.

Ein heftiger Erdstöß wurde am Donnerstag früh im Ortgebiet an verschiedenen Punkten verspürt. Der Stoß dauerte zwei Sekunden. Das Erdbeben wurde auch in Trafoi und Franzenshöhe wahrgenommen.

Ueber einen Giftmord wird aus Preßburg berichtet. Dort erkrankte die 17jährige Frau Gel Kala, die Gattin eines Eisenbahnbediensteten, mit dem sie vier Monate verheiratet war, unter Vergiftungssymptomen und starb am folgenden Tage.

Der Kassenbote einer Brüsseler Margarine-Fabrik Namens Lavergne, der seit dem 1. September mit einer Summe von 5000 Francs verreckt worden war, ist am Freitag in einer Wirthschaft der Vorstadt Wolensbeek ermordet aufgefunden worden.

Großfeuer geräorte in der Nacht zum Sonnabend theilweise die Buchbindermesshalle der Verlagsbuchhandlung Hachette zu Paris, in der 800 Arbeiter beschäftigt sind.

Kopenhagen, 11. September. Nachdem eine Ruhr-epidemie einige Zeit recht ernsthaft in der Umgegend Kopenhagens geherrscht hat, ist diese ansteckende Krankheit jetzt auch in der Stadt selbst aufgetreten. Die Kranken sind nach dem Epidemiekrankenhanse gebracht worden.

Große Ueberflutungen werden aus dem Transbaikalgabiet (Rußland) gemeldet. Ganze Dörfer wurden von den Fluthen fortgerissen; es sind mehrere hundert Personen ertrunken. Die Bevölkerung ist vollständig ruiniert.

Verbrechen auf See. Der englische Capitän Craikmore nahm in der Nähe von Gibraltar drei in Seenoth besetzte portugiesische Matrosen an Bord und brachte sie nach dem Piräus. Der Capitän vermutet, daß die drei Portugiesen auf hoher See ein Verbrechen gegen ihre Kameraden begangen haben, und hat sie dem Hafen-Commandanten übergeben.

Schiffbruch. Nach einer Drahtmeldung aus Perim sprach der Dampfer „Gulf of Venice“ am Donnerstag einen Dampfer, vermutlich „Galedonien“, welcher signalisirte, daß der Dampfer „Polypheus“ bei Djebel Tair Schiffbruch erlitten habe und daß dessen Mannschaft mit Ausnahme von 27 Mann verlorren sei.

Nach Meldungen aus New-Orleans sind darselbst zwölf Erkrankungen vorgekommen, die man für gelbes Fieber hält. Nach neuer Meldung aus Johannesburg (Transvaal) scheint die im Dynamitlager der George Hoch Amalgamated Mine stattgehabte Explosion einen beträchtlichen materiellen Schaden nicht angerichtet zu haben.

lokales.

Breslau, den 13. September 1897.

Verkauf nach Gewicht. Im Magistrats-Collegium ist neuerdings die Frage angeregt worden, ob es sich nicht empfehle, auf den hiesigen Wochenmärkten auch für solche Nahrungsmittel, welche bisher nach der Stückzahl oder nach Wohlmaß verkauft werden, den Verkauf nach Gewicht, wie er in fast allen anderen großen Städten üblich ist, einzuführen.

und eingehender Berathung sprach der Magistrat, wie es heißt, seine Meinung dahin aus, daß am offenen Markt unter freiem Himmel und vor der Errichtung von Markthallen in unserer Stadt einzelne Nahrungsmittel, wie Eier, Gurken, Kürbissen, Salat, Zitronen, Apfelsinen und dergleichen wohl auch ferner lediglich nach der Stückzahl (Mandel, Schock) zu verkaufen sein, daß aber zum Vortheil des Verkehrs und ohne wesentliche Belästigung der Firanten der Verkauf nach Gewicht für Kartoffeln, Kürbissen und anderes Obst, für Pilze und Beeren aller Art eingeführt werden könnte, wie solcher seit Jahren für Butter, Fleisch, Fische, Rasse, Spargel, Gebräute, Weintrauben u. im Schwange ist. Dem königlichen Polizei-Präsidentium wurde der Erlaß einer dahingehenden Polizei-Verordnung anheimgestellt. Der Polizei-Präsident hat den Erlaß einer solchen Verordnung Mangels eines öffentlichen Bedürfnisses und aus Zweckmäßigkeitsgründen bis zur Einrichtung von Markthallen einstweilen abgelehnt; die Einführung des Wiegesystems würde, so lange die Märkte auf öffentlichen Plätzen abgehalten werden, mit unverhältnißmäßigen Schwierigkeiten, Störungen der Marktordnung und des Verkehrs, verbunden sein. Bei der außerordentlich starken Beschädigung der hiesigen Märkte sind die dafür vorhandenen Plätze ganz bedeutend belastet und bieten kaum zur gedrängten Aufstellung der Verkaufsmittel, zur Unterbringung der erforderlichen Körbe, Kisten, Karren und Gefäße den nötigen Raum, so daß schon jetzt auf den Marktplätzen ein für Käufer und Verkäufer gleich lästiges Gedränge herrscht; es erscheint unter den jetzigen Verhältnissen undurchführbar, auch noch ausreichenden Platz zur Aufstellung von Waagen und Gewichten zu reserviren. Der Polizei-Präsident fährt weiter aus, daß die Verwiegung bei den beschränkten Raumverhältnissen und starkem Marktbesuch mehr Zeit beanspruchen würde, als der Verkauf nach Stückzahl oder Maß, und daß dies bei ungünstigem Wetter und strenger Kälte besonders lästig empfunden werden würde; auch dürfte das Wiegesystem nur dem Export und dem Großhandel Vorteile bringen, den Kleinhandel aber schädigen, da zu beschränkten Plätzen die Landleute und Handelsfrauen vom Lande, welche hauptsächlich die Wochenmärkte besuchden, es wegen der Unbequemlichkeiten vorziehen würden, ihre Waare zu Hause im Ganzen an Zwischenhändler zu verkaufen und daß dann die Contanten höhere Preise zahlen müßten; die zahlreichen festen Verkaufslöcalle (Victualien-Geschäfte, Vorkosthandlungen) würden von einer marktpolizeilichen Vorschrift nicht berührt und dadurch könnte Verwirrung und Unsicherheit zum Nachtheil des kaufenden Publikums hervorgerufen werden. Eine andere große Schwierigkeit biete der tägliche Hin- und Rücktransport der Waagen und Gewichte, welche fortwährenden Beschädigungen Lausgesetzt wären; dem Verkäufer würden erheblich mehr Spesen erwachsen und die Käufer laufen Gefahr, durch den Gebrauch defecter und unrichtiger Wiegevorrichtungen geschädigt zu werden. Bei schlechtem Wetter, Schneefall und Frost wäre das Defectwerden der Waagen schwer zu vermeiden, es müßte häufig Fortnehmen der Wiegevorrichtungen und Beiraffung erfolgen, ohne daß die Verkäufer eigentlich ein Verschulden träge. Bei Regen und Schneefällen nehmen die Waaren durch die einbringende Feuchtigkeit an Gewicht zu, so daß beim Zuwiegen das kaufende Publikum geschädigt werde. Man wird diesen Ausführungen des Herrn Polizei-Präsidenten zum Theil beipflichten können, muß aber dabei doch auch darauf hinweisen, daß anderwärts das Wiegesystem unter freiem Himmel und auf gleichfalls eng besetzten Märkten doch längst besteht. Jedenfalls aber wird man in denselben ein neues und bringendes Argument dafür finden, daß die Errichtung von Markthallen in Breslau ein dringendes Bedürfnis sei.

Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswochen vom 29. Aug. bis 4. Sept. fanden 55 Gesehlfungen statt. In der Vormoche wurden 259 Kinder geboren. Davon waren 213 ehelich, 46 unehelich, 246 lebend geboren (128 männl., 118 weibl.), 13 todtgeboren (7 männl., 6 weibl.). Ein schließlich der nachträglich Gemeldeten sind 235 Sterbefälle (119 männliche, 116 weibliche), in der Berichtswochen vorgekommen. Darunter 0 Gesehlfungen, 2 Geburten und 4 Sterbefälle betreffend Bewohner der seit 1. April c. eingemeindeten Ortschaften Kleinund und Wdelwitz. — Todesursachen: Scharlach —, Malaria u. Röhrlin 2, Rose 1, Keuchhusten 4, Diphtherie u. Group 1, Unterleibsstypus 2, Brechruhrfall 11, Magen- und Darmkrankheiten bei Kindern bis zu fünf Jahren 55, andere acute Darmkrankheiten —, acuter Gelenkheumatismus —, andere Infectionskrankheiten 1, Krebs 9, Gehirnschlag 9, Krämpfe 14, andere Krankheiten des Gehirns 7, Lungenentzündung 32, Lungen- und Brustleiden-Entzündung 8, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 4, andere Krankheiten der Athmungsorgane 6, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 18, alle übrigen Krankheiten 38, Verunglückung 2, Selbstmord 4, Unbekannt 3, Todtschlag —.

Pflasterung der Weidenstraße. Petitionen um Pflasterung der Weidenstraße an der Christophorikirche entlang am Asphalt oder Holz sind bei dem Stadtkommissarium und dem Magistrat eingegangen. In denselben wird ausgeführt, daß wohl in keiner Straße der Verkehr schwerer Wagen so groß wie in der Weidenstraße sei. Besonders die Wagen der Feuerwehre und der Marktverwaltung erschüttern mit ihrem großen Gewicht die Häuser, führen den Geschäftsbetrieb und führen durch das gewaltige von ihnen verursachte Geräusch eine Unterbrechung des Gottesdienstes an Sonntagen und der psarramtlichen Handlungen an Werktagen in der Christophorikirche herbei. Neue Steinpflasterung, auch die nach der neuesten Art mit Cementverbindung hergestellte, könne, wie die auf der Klosterstraße gemachte Erfahrung lehre, dem Uebelstande nicht abhelfen.

Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde. Wegen Verbrechen gegen § 176 des Str.-G.-B. hatte sich am Sonnabend der Bildhauer Gustav Wiedermann zu verantworten. Mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte besonders schwere Gewissenlosigkeit — das Kind war bald darauf erkrankt — lautete das Urtheil auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus.

Ein Straßenräuber. Unter der Anlage des Straßensaubers stand am Sonnabend die schon einmal wegen Diebstahls verurtheilte 16-jährige Arbeiterin Anna Verhe von hier vor der Recidivstrammer. Sie hatte am Mittwoch des 23. Juli dieses Jahres auf der Luisenstraße einem achtjährigen Schulkindchen, das einkaufen gehen wollte, ein Portemonnaie mit 30 Pfennigen Inhalt aus den Händen gerissen und sich dann auf den Dachboden eines Hauses geflüchtet, wo sie indess bald erwischt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

